

Die Glocke

Warendorfer Tageblatt

Donnerstag, den 11.02.2016

Bilanz nach dem ersten Jahr seit Wiedereröffnung

Landesmuseum im Kloster macht Quantensprung

Warendorf (gl). „Wir sind in Warendorf gelandet und angekommen. Wir werden von der Bevölkerung angenommen und spüren, hören und lesen viele positive Rückmeldungen.“ Museumsleiter Dr. Lothar Hyss freut sich, dass sich das Westpreußische Landesmuseum gut ein Jahr nach der Wiedereröffnung in Warendorf fest etabliert hat.

Am 6. Dezember 2014 hatte das Westpreußische Landesmuseum im ehemaligen Franziskanerkloster seine Pforte geöffnet. Unter dem aus dem Jahr 1683 stammenden Wappen von Ferdinand von Fürstenberg, der den Bau des Franziskanerklosters damals entscheidend gefördert hatte, betraten an diesem Tag die ersten Besucher neugierig das aus dem Münsteraner Vorort Wolbeck umgezogene Museum.

„Den Umzug von Wolbeck nach Warendorf empfinden nicht nur meine Kollegen und ich als Quan-

tensprung. Das ist wie der Aufstieg von der Ober- in die Bundesliga“, bilanzierte Dr. Hyss im Gespräch mit der „Glocke“. Das belegten auch die Eintragungen in das Gästebuch und viele persönliche Gespräche.

Ganz wichtig sei für ihn einerseits das stimmige inhaltliche und gestalterische Konzept des Museums, zum anderen aber auch der Einklang mit dem historischen Gebäude des ehemaligen Franziskanerklosters: „Das ist eine ideale Symbiose. Die Geschichte der Franziskaner in der Stadt bleibt erleb- und erfahrbar, die Möglichkeit zum Besuch der Klosterkirche nach einem Museumsrundgang ist für viele Bewohner der Stadt auch eine Identifikation mit Kloster und neuem Museum.“

Die Sonderausstellungen im ehemaligen Refektorium würden gut besucht, ebenso die Begleitveranstaltungen, die auch durch die Kulturreferentin Magdalena Oxfort angeboten werden. Die

moderne Technik, die von den Besuchern interaktiv genutzt werden kann, käme bei allen Besuchern, gleich welchen Alters, gut an. „Wir kommen unserem Auftrag, die Kultur und Geschichte dieser ehemaligen deutschen Provinz zu erhalten und weiter zu erforschen, in besonderem Maße nach“, ist sich der Museumsdirektor sicher. Dazu gehöre als nächster Schritt eine vermehrte Zusammenarbeit mit dem Kreis Warendorf.

Das soll unter anderem auch dadurch gelingen, dass mit der Ausstellung „Bild - Sprache - Gegenstand. Die Bildwelten des Günter Grass“ von Juni bis Oktober und ab November mit der Ausstellung „Weihnachtsbräuche in der Kaschube“ in Zusammenarbeit mit dem polnischen Museum in Wejherowo (Neustadt) und dem Kulturreferat für Westpreußen zwei kunsthistorische Hochkaräter angeboten werden können.

Werner Stock



Daumen hoch: Dr. Lothar Hyss, Direktor des Westpreußischen Landesmuseums, zieht nach gut einem Jahr eine positive Bilanz über den neuen Standort im ehemaligen Kloster Warendorf. Bild: Stock